

**Predigt zum 4.-Klass-Abendmahlsgottesdienst
vom Sonntag, 22. Mai 2022
über Lukas 11,5-13: „Du bisch e Stürmi!“**

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Lukas 11,5-13: (Luther-Übersetzung)

*5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen
Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und sprä-
che zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote;*

*6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der
Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen
kann,*

*7 und der drinnen würde antworten und sprechen:
Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zuge-
schlossen und meine Kinder und ich liegen schon
zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas
geben.*

*8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht
und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird
er doch wegen seines unverschämten Drängens
aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.*

*9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch ge-
geben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so
wird euch aufgetan.*

*10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da
sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird
aufgetan.*

*11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um
einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine
Schlange?*

*12 Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen
Skorpion?*

*13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern
gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der
Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen,
die ihn bitten!*

Kurzpredigt

Liebi Gmeind

„**Du bisch e Stürmi!**“ Dä Satz händ mir alli vilicht scho selber als Chind ghört oder händ ihn später zu öisne egete Chind gseit. „Du bisch e Stürmi!“ Wenn öpper hartnäckig bittet und bättlet, bis er endlich das überchunnt, won er wott, denn säge mir dem: „**Stürme**“. Und mir händ vorher verschiedenene Szene vo de Religionsschüeler gseh, wo sie sich überleit händ, wo i ihrem Alltag dass sie mängisch stürme und mit welere Taktik dass sie das aapacke.

Hartnäckigs Stürme het **kei guete Ruef**. Me handelt sich de Vorwurf ii, dass me es „Nei“ ned cha akzeptiere. Dass me d’Autorität ned respektiert. Dass me ebe es unnötigs „**Gstürm**“ macht statt nochez’gäh und ufz’gäh.

I dem wenig bekannte Gliichnis **lobt Jesus dä, wo im Gebete richtige „Stürmi“ isch**, dä, wo Gott soz’säge bestürmt mit sine Bitte und sim Flehe. Die Szene wirkt nämlich **absurd**: Wer würd das mache, zmittst i de Nacht weg emne unerwartete, nächtliche Bsuech bim Nachbar goh chlopfe und um öppis z’Esse bitte? Das wär bis hüt kei vernünftige Option für öis. Klar, mir würde schnell a Tankstelleshop fahre und öppis poste, aber no us andere Gründ isch die Szene doz’mol völlig unvorstellbar gsi: Wenn me s’Huus bschlosse gha het, denn het me bschlosse. De Türriegel isch ufwendig zuegschobe, d’Öllampe sind abglöscht. Es isch schlicht **zu viel des Guten**, de Nachbar mit ere settige Bitt z’belästige. Völlig undenkbar! Aber i de Gliichnis vo Jesus passiere immer wieder undenkbari Sache.

Als „**unverschämtes Drängen**“ (V.8) übersetzt de Luther das **hartnäckige nächtliche Aachlopfe und Bitte** a de Huustüre vom Nachbar. Und wege dem „**unverschämten Drängen**“ wird de Nachbar, nämlich Gott, schlussendlich weich: „*Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch **wegen seines unverschämten Drängens** aufstehen und ihm geben, so*

viel er bedarf. ... Wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (V.8.13)

Es positivs Stürme. Jesus lobt de stürmisch Bätter, dä und die, wo hartnäckig vor Gott chunnt und Gott richtiggehend bestürmt mit sine und ihrne Aalige, Bitte, Sorge und Nöt. Ich muess scho säge: Das isch ned „in“ i de hütige Ziit. Mir lebe in ere **Kultur vom schnelle Chnopfdruck**. Ich bstelle per App, überweise de Geldbetrag per Twint und chume sofort hei glieferet über, was ich wott. Mir verlehre s’Warte. Konstanz, Geduld, Hartnäckigkeit, Usduur – all das bruucht’s nüm und das isch nüm gfragt i öisere Ziit. Das het **Uswirkige uf öise Glaube**. Ich möcht Ihne dodezue zwöi Biiispiel nenne:

1. S’Lese i de Bible: Abgseh devo, dass s’Biblelese sowieso völlig us de Mode grate isch, möchte hütige, moderni Menschene denn wenigstens **e handliche Bible**, wo sie i eim Obe chönnte durelese. Settige Biblene git’s tatsächlich: Zum Biiispiel die: „**Espresso-Bibel**. In 60 Minuten durch das Alte und Neue Testament.“ Offebar het öpper e Marktlücke entdeckt. D’Frag isch nur: Bringt’s das? Cha me d’Bible eifach derart grob zäme fasse? Bliibt da ned z’viel uf de Strecki? Wird öis da ned nur e weichgspüele, liebe Durchschnitts-Gott präsentiert? Heisst s’Lese vo dere dicke Bible ned au: Sich immer wieder Usefordere-Loh vo dem grosse Gheimnis „Gott“, vo dem unverständliche Aaspruch uf öises Lebe, vo dem Rätsel, wo mir nie ganz chöne dureblicke und nie alles erfasst und i eim chliine Buechli zäme fasst händ? Aber ebe: **Wer nimmt das hützutags no uf sich?** Wer isch so usduurend?

2. S’aktuelle Friedensgebet i öisere Chile: Gebetsgruppe innerhalb vo de Chile händ scho immer e schwere Stand gha. Aafang März händ mir aalässig vom Ukraine-Chrieg mit emne wöchentliche Friedensgebet aagfange. Bis jetzt het das scho über zeh Mol stattgfunde. Die driissg Minute verlaufe abgseh vo es paar Detail immer gliich. **Längwiilig**,

chönnt me denke, und **brocht het's ja au noni viel**. Trotzdem: Vorläufig bliibe mir eifach dra, bätte wiiter für de Friede, „dränge unverschämt“ uf Gott ii, sind „Stürmine“, aber **himm-lischi Stürmine für de Friede**. Au da: Rund 10-15 Persone chöme immer wieder, e chliini Schar. D'Chraft zum Stürme bi Gott goht vielne schnell us. Vilicht au öis im Friedensgebet? Vilicht au mir persönlich irgendeinisch? Wer weiss.

Mir gsehnd uf jede Fall: Das **chindliche „Stürme“**, wo öis us dene verschiedene Alltagssituatione vo öisne Viertklässler durchuus vertraut isch, das praktiziere mir ehner weniger i öisem Glaubenslebe, i öisem Glaubensalltag! Debii lebt doch grad de Glaube vom **beständige Wiederhole**:

- Dass mir im Wocherhythmus schaffe und grueihe und am Sonntag **Gottesdienst** fiire.
- Dass mir im Jahresverlauf immer wieder **die gliiche Fest** fiire, Karfriitig, Ostere, Pfingste, Advent und Wiehnachte.
- Dass mir **s'Unser Vater bätte** i jedem Gottesdienst und bi der einte oder andere Glegeheit.
- Dass mir sit 2000 Jahr **öisi Chind taufe** so wie de Leano hüt Morge und beständig druuf vertraue, dass Gott au öis so aanimmt wien es Chind.
- Dass mir regelmässig **s'Obemohl fiire** wie hüt Morge und öis dra erinnere, was Jesus für öis toh het.

Au all das chönnt me **als längwiilig oder wenig effizient** bezeichne. Doch grad i dere Beständigkeit und Hartnäckigkeit, i dem Lebe im Rhythmus liit e grossi Chraft.

„*Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.*“ (V.9) seit Jesus sine Zuehörer und au öis. Was für ne **Verheissig!** Und doch wüsse mir us öisere Erfahrig, dass Gebetserhörige mängisch lang uf sich löhnd loh warte, mängisch schiinbar ganz usbliibe oder sich jedenfalls erst viel, viel später iistelle. Aber es liit e **Chraft** i dem beständige, tröie, hartnäckige, ja, stürmische Gebet wie vom nachbarliche Fründ im Gliichnis.

Das Jahr stoht unter em Motto vo de **Jahreslosig**, wo Jesus seit: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.*“ (Joh 6,37) Dä Satz stammt zwar us em Johannesevangelium und het kei direkte Zämehang zu öisem Gliichnis, zu öisem Predigttext. Aber er widerspieglet genau **das Handle vom göttliche Fründ**, wo au zmittst i de Nacht sini Türe uftuet und em Nachbar das git, won er bruucht. Das giltet für jedes einzelne vo öis: Für öich 4.-Klässler, für Sie, liebi Eltere, für Sie, liebi Tauffamilie, für Sie, liebi Gmeindsglieder: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.*“ **Als „himm-lischi Stürmine“ sind mir ganz willkomme bi Gott**. Und au jetzt denn bim **Obemohl**. Denn wie de Fründ sim Nachbar die Brot git, so git Jesus si Liib und sis Bluet hii für öis. Immer wieder chöne mir zu ihm cho und die Liebi, Aanahm und Vergebig übercho, wo mir bruuche.

„**Du bisch e Stürmi!**“ Ja, ich bi gern e Stürmi bi Gott. Au mir isch scho mit Recht vorgworfe worde, ich sägi immer wieder öppe **s'Gliiche** im Gottesdienst. Doch das isch wohl au chli mini Ufgab, **stürmend uf Gott und ufs Evangelium hii-z'wiise!** Und mir chöne au als Chile echli e Stürmi sii und **hartnäckig für öises Dorf und die Mensche um öis ume bätte**. Und wiiterhiin luut und dütlich **öisi Chileglogge am Sonntigmorge loh lüüte und loh bezüüge**: Es tuet guet, regelmässig zämez'cho und sich vo Gott stärke z'loh! Er isch de guet Nachbar, de Fründ, wo öis ghört und öis mit em Nötige versorget.

Amen

Pfarrer Christian Bieri